



Mein Freund Bolle

Worauf sich Honda-Bol-d'Or-Restaurierer einstellen sollten

Erinnern Sie sich an das Traum-Motorrad Ihrer Jugend? Sollten Sie aus einem Jahrgang Anfang der Sechziger stammen, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass es sich dabei um eine Honda der Bol-d'Or-Familie handelt – kein anderer Nippon-Vierzylinder war populärer. Immer mehr Fans erfüllen sich ihren Traum heute neu – zum ersten oder auch zum zweiten Mal. Wir sagen, worauf sie sich dabei einlassen

Man mag's kaum glauben: 30 Jahre alt ist Hondas Bol-d'Or-Modellreihe inzwischen. Dass die „Bolle“, wie ihre Freunde sie nennen, seit einigen Jahren ihren zweiten

Frühling erlebt, hat mehrere Gründe. Zum einen ist eine Bol d'Or – gleich ob eine „nackte“ Ur-750er oder eine vollverkleidete F2-Version – nach wie vor günstig zu haben und bietet jede Menge Schraub- und Tuning-Potential. Für viele ist da aber auch die süße Nostalgie. Die Rückbesinnung auf die erste Tour mit dem Traummotorrad – oder die Erinnerung daran, dass damals das Geld für die Erfüllung des Traums einfach nicht reichte...

Wie auch immer die persönliche Motivationslage aussieht, Tatsache ist, dass immer mehr Bol d'Or zurück auf die Straße kommen, teils in wilden Superbike-Outfits, teils detailgetreu restauriert. Zur Teilegewinnung geschlachtet wird kaum noch ein Exemplar – selbst dann nicht, wenn es aussieht wie die CB 1100 F (das letzte, nur

1983 gebaute Kind der Modellfamilie), die vor uns auf der Werkbank steht.

„So kommen sie oft daher, die typischen Veterama-Funde halt“, sagt Gerhard Moßner, Bolle-Aktivist“ der ersten Stunde und Inhaber des Team d'Or, das sich vor allem mit der Ersatzteilversorgung beschäftigt. Der Motor der auch „Super Bol d'Or“ genannten Maschine liegt in Einzelteilen auf einem Rollwagen, die Bremsen sind fest, der Lack ist angegriffen, die Instrumente und diverse Anbauteile nicht original. Schocken kann Moßner das Ganze offensichtlich nicht: „Praktisch jede Bol d'Or lässt sich auch heute noch vergleichsweise einfach retten. Das größte Problem ist dabei noch die Frage der Wirtschaftlichkeit“, stellt der Fan klar, während er die Teile „unseres“ Restaurationsobjekts ordnet.